

## Dreifachmörder soll Feuer gelegt haben

### Erneuter Prozess am 19. Oktober

Noch jahrzehntelang wird ein 55-jähriger Gewalttäter hinter Gittern bleiben müssen. Als Dreifachmörder in Anwaltsbüros in Düsseldorf und Erkrath sowie nach einer Gewalttat gegen einen Mitfahrling in Bielefeld wurde der gebürtige Chinese zu lebenslanger Haft sowie zu weiteren acht Jahren Gefängnis plus Sicherungsverwahrung verurteilt.

Doch am Montag, 19. Oktober, wird ihm in Düsseldorf erneut ein Prozess gemacht. Zweimal habe er laut Anklage Ende 2019 Feuer gelegt in seiner Gefängniszelle. Dafür droht ihm nun wegen versuchter schwerer Brandstiftung noch eine, vermutlich ebenfalls mehrjährige Haftstrafe.

#### Angewidert, schlecht beraten

Sich andauernd und von allen Seiten ungerecht behandelt zu fühlen – darin besteht offenbar der Tick dieses Gewalttäters. Begonnen hatte seine schreckliche Tateserie im Februar 2014 mit einem Anmalkauf durch mehrere Anwaltsbüros. Weil er sich zuvor in diversen Verfahren von zwei Anwälten angewidert und schlecht beraten gefühlt habe, war er innerhalb weniger Stunden in den Kanzleien jener Advokaten in Düsseldorf und Erkrath aufge-taucht, hatte dort jeweils ein Blutbad hinterlassen – und in den Büros obendrauf noch Feuer gelegt.

Wegen seines damaligen Dreifach-Mordes ist er vor rund sechs Jahren zu lebenslanger Haft verurteilt worden, außerdem stellte das Schwurgericht im Herbst 2014 bei ihm eine besondere Schwere der Schuld fest.

Doch 2017 sorgte er wieder für Schlagzeilen. Für einen brutalen Rache-Angriff gegen den Hals eines Mitfängers wurde er Ende 2018 wegen versuchten Totschlags erneut schuldig gesprochen. Damals stockten die Bielefelder Richter seine Haftstrafe um weitere acht Jahre auf, verhängten gegen ihn auch noch eine zusätzliche Sicherungsverwahrung.

#### Schnell gefasst

Weil sich der 55-Jährige im Düsseldorf Gefängnis benachteiligt gefühlt hat, soll er abends mit angezündetem Papier sowie mit Kleidungsstücken Feuer gelegt haben in seiner Haftzelle. Dabei habe er den Justizkräften noch den Zugang zu seiner Zelle erschwert, um Löscharbeiten zu behindern, sowie das Zellenfenster ausgehebelt, damit sich das Feuer rasch ausbreiten kann.

In beiden Fällen gelang es dem Gefängnispersonal jedoch, die Brände schnell zu löschen, ehe die Flammen auf tragende Gebäudeteile übergriffen konnten.

Das Anzünden von Feuer in Gebäuden, die dem Aufenthalt von Menschen dienen, ist als schwere Brandstiftung mit bis zu 15 Jahren Haft zu ahnden. *wik*



„Carmen“-Vereinsmitglieder vor ihrem „EmpoR“-Projektbüro im Stadtteil Hassels (von links): Sami Dzemalowski, Almira Durmisevska, Jusein Durmisevski, Peter Rummel und Orfel Allevski.

FOTO: ANNE GROTOHANN

# Engagement für Gleichberechtigung

## Der Düsseldorfer Roma-Verein „Carmen“ besteht seit fast 30 Jahren

Von Anne Grotohann

„Unser Anliegen ist Gleichberechtigung und Teilhabe in der Gesellschaft“, sagt Sami Dzemalowski, 57, ruhig und bestimmt. Er ist Düsseldorf, seit Jahrzehnten in der Stadt zuhause und als Sozialarbeiter tätig. Er ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen. Und er ist Roma. Dass allein diese Herkunft von vielen Bürgern kritisch angesehen wird, weiß er als Vorsitzender von „Carmen“, dem Internationalen Kultur- und Sportverein der Roma, nur zu genau.

„Für mich persönlich ist es etwas ganz Normales, ein Rom zu sein“, so Dzemalowski. Rom heißen in der Roma-Sprache Romanes die Roma-Männer, Romni die Roma-Frauen. Die ethnischen Wurzeln

der Roma liegen in Indien. Vorurteile und eine negative Meinung über Roma gibt es bis heute vielerorts: Noch 2016 äußerten sechs von zehn deutschen Bürgern laut einer Studie der Heinrich-Böll-Stiftung, sie hätten ein Problem mit Roma in ihrer Nachbarschaft. Rund 60 Prozent der Befragten meinten, Roma würden zur Kriminalität neigen.

#### Die Nachteile spüren

Tatsache ist: Ein Großteil der in Deutschland lebenden Roma führt ein bürgerliches Leben, hat einen Arbeitsplatz, Wohnung und Familie. Auch das Klischee der Bildungsfremde unter Roma treffe nicht zu, unterstreicht Vereinsmitglied Peter Rummel, 68. „Viele arbeiten in systemrelevanten Berufen.“ Es gebe, ebenso wie in der übrigen Bevölke-

rung, genauso unter den Roma Anwälte, Lehrer, Ärzte und Studenten, erläutert Jusein Durmisevski, Gründungsmitglied von „Carmen“.

Beispielsweise würden allein in der Düsseldorfer Uniklinik schätzungsweise rund 100 Roma arbeiten. Aus Sorge vor Diskriminierung und Ausgrenzung behielten Roma jedoch häufig ihre Herkunft für sich. „Wenn wir uns als Roma bezeichnen, bekommen wir manchmal Nachteile zu spüren“, so Durmisevski. Er selbst habe diese Erfahrung vor vielen Jahren an einer Arbeitsstelle gemacht.

Zunächst als Fachkraft geschätzt, habe sich diese Haltung nach Bekannntwerden seiner Herkunft geändert. „Ich wurde schikanariert.“ Nach einiger Zeit kündigte er. „Wir wissen, dass wir genauso sind wie die anderen“, betont Sami Dzemalowski. Gleichwohl sieht der Roma-Verein „Carmen“ den klaren Bedarf, Roma ein gesundes Selbstbewusstsein für ihre Herkunft zu vermitteln. Dazu gehört auch, insbesondere bei jungen, mit der deutschen Sprache aufwachsenden Roma das Wissen um die Sprache ihrer Volksgruppe lebendig zu halten.

Das Romanes ist verwandt mit dem altindischen Sanskrit und vor allem eine mündliche Sprache. Wichtig ist es „Carmen“ außerdem, getragene ältere Mitglieder an den aktuellen Stand der Technik heranzuführen.

führen: „Wir bringen den älteren Frauen aus unserer Community PC-Kenntnisse bei“, erzählt Almira Durmisevska, 30 Jahre alt. Auch Teamsport wird großgeschrieben. Sami Dzemalowski: „Wir wollen demnächst wieder Basketball und Fußball in der Halle anbieten.“ Im Januar 2020 startete der Verein zudem sein landesweites Projekt „EmpoR“, Empowerment für Roma. Das englische „empowerment“ bedeutet soviel wie „Befähigung“. Projektstandorte sind neben Düsseldorf auch Bergheim, Wuppertal, Oberhausen und Greven.

#### Stärkung der Roma-Präsenz

Ziele dieser fünfjährigen Maßnahmen sind die Stärkung der öffentlichen Präsenz von Roma und ihrer Identität als gleichberechtigte Bürger. Das Projekt wird vom Bundesfamilienministerium im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (evz) finanziell gefördert. Ehrenamtlich engagierten Roma bietet der Verein „Carmen“ auch eine Qualifizierung zum Bildungsberater an und freut sich über Interessierte: Die Bildungsberater sollen zum Beispiel an Schulen Vermittler für Anliegen der Roma-Community sein.

Weitere Infos gibt es unter [www.carmen-ev.de](http://www.carmen-ev.de).

## Poet Team und Meisterzeitlich

Poetry Slam, das von selbst geoesie ist nische Einzelgänteam werden Studenten belgeboden. „Teedas. Im Rahrchigen MeistFreitag, den 3 zu Gast in Düten sie in zwk nander an. Ditionen ziehen folgenden Saipel der Tonha

Es war ein l größte Festiva Ob es unter stattfinden ur Charakter be in Frage. Ursj Teilnehmer z um in mehr a die Sieger ir und im Team „Auch wenn müssen leider hochgetaktet seinen vielen chen Vortund nals in diesen ren können“, Brinkmann v Orga-Team u wortlichen au

lange beraten Festivals in d finden wir ei stehen erst m penlicht und wir dann die wettbewerb ir liche Poetry S so Brinkmann Bereits gek Wettbewerb keit. Karten fi ziel-Wettbewerb cketts für das ] werden. Weit poetryslam20

## Jüdisch Ehren

Die jüdische den Tod ihre Henry Radzy Jahren ist Dr. in Düsseldorf Am 25. Juli Radzyner in l Er war gerad alt, als die Polen einma der Shoah m Ghetto von harte Arbeit witz wurde s und für wicht der andere wurde vergast es ihn für sie York, bevor zurückkehrte zukünftige Fr mit der er sich ließ.

1993 grün die Stiftung ckenschlag, d

# Chorverband ehrte langjährige Mitglieder

## Die ältesten ausgezeichneten Chöre blicken auf eine Geschichte von 100 Jahren und mehr zurück

Im Rahmen einer Ehrungsveranstaltung im Plenarsaal des Rathauses hat der Chorverband am Sonntag langjährige Mitglieder und Chöre

bürgermeister Thomas Geisel übernommen.

Gemeinschaft vermitteln

heiner Männerchor als jüngster der lang bestehenden Chorvereine ausgezeichnet.

Der Chorverband ist der Zusam-

ne Eigenständigkeit und Eigenart. Zum Chorverband gehören ebenso Chöre aus Dinslaken, Duisburg, Erkrath, Hilden, Meerbusch und